

ständig bewegen können, läuft mit den Schaluppen aus und stellt sich so, daß man die feindlichen Schiffe, welche einen großen Zielpunkt gewähren, während das dem Feinde entgegengestellte Schaluppenvordertheil klein wie eine Möve erscheint, nach ihrer ganzen Länge bestreicht. Die vierundzwanzigpfündigen Kugeln fahren durch den ganzen feindlichen Schiffsraum und richten eine furchtbare Verheerung an. Hat man die Geschütze demontirt, die Masten heruntergeschossen und die Verwirrung allgemein gemacht, dann legt man sich entweder Bord an Bord, um zu entern, oder man setzt die Boote aus, erklettert die feindlichen Schiffe und säbelt Alles nieder, was sich nicht ergiebt; übrigens kann man sie von den Schaluppen aus leicht in Grund bohren. Eine blockirende Flotte wird aber, besonders bei den während der Aequinoctien auf dem schwarzen Meere äußerst häufigen und fürchterlichen Stürmen, nie lange vor Barna aushalten können, und man unschwer so viele Zeit gewinnen, Lebensmittel, Munition und frische Truppen in die Festung zu werfen. Zudem ist die Luft der Umgebung Barna's durch den See und die von ihm und dem Meer verursachten Sümpfe äußerst ungesund, und die Truppen der Belagerungsarmee werden bald von bössartigen Fiebern decimirt werden.

Zwei russische Linienschiffe, Maria und Isabella, jedes von 84 Kanonen, und die Fregatte Tschésma lagen auf der Rhede vor Anker. Die Russen schleppten Alles mit fort, was nur halbwegs beweglich war. Die Schiffsmannschaft mußte aus Kalmuken oder Tataren bestehen, denn nie sah ich so häßliche Gesichter, mit so zerrissenen und übermäßig aufgestülpten Nasen. Selbst die Officiere und Commandanten hatten schreckliche Gesichtszüge.

Die Gegend ist öde und traurig; die Farbe des Meeres beinahe schwarz, das Wasser an der Küste dick und schlammig, der Grund mit schwarzem Meergrase bewachsen.

Barna, das alte Odessus, gehört zum Paschalik Sili-